

Vielleicht gibt's 2015 einen Nachschlag

HINTERGRUND: Auszahlung der Spenden an Flutopfer läuft auf Hochtouren – 145 Anträge eingereicht – Kritik an Verteilsystem der IGS

VON RAINER KNOLL

Über 100.000 Euro sind bis gestern ausgezahlt worden, täglich kommen rund 50.000 Euro dazu: Die Verteilung der für die Nordpfälzer Flutopfer gesammelten Spenden durch die Donnersberger Initiative für Menschen in Not läuft auf Hochtouren. Deren Vorsitzender Jamill Sabbagh hat nicht nur wegen der Vielzahl der Geschädigten – bis Stichtag 30. November waren 145 Zuschussanträge gestellt worden – alle Hände voll zu tun: Er schwert werde die möglichst gerechte Kanalisation des Geldes durch Parallelaktionen zur zentralen Hochwasser-Hilfe – Kopferbrechen bereiten Sabbagh vor allem die von der Integrierten Gesamtschule Rockenhausen hereingeholtten Geldbeträge, mit denen betroffene schulangehörige Familien nach einem eigenen Schlüssel unterstützt werden sollen.

Dabei stellt Sabbagh natürlich nicht in Abrede, dass die IGS mit ihren zahlreichen Hilfsaktionen beste Absichten verfolgt(e). Und fast überflüssig zu betonen, dass der Einsatz der Schüler sowie das Engagement von Schulleitung, Kollegium und Eltern überragend gewesen ist: Wie berichtet, sind unter anderem bei einem Benefizlauf, bei Konzerten der Bläserklasse sowie bei einer Handwerker-Aktion alleine 45.000 Euro Spenden gesammelt worden. Zudem hat die Schule Unternehmen angeschrieben und um finanzielle Hilfe gebeten. Insgesamt eine großartige Solidaritätsaktion der Schulgemeinschaft.

Ein Problem hat Sabbagh allerdings damit, dass die IGS mit der Summe lediglich „ihre“ Geschädigten unterstützen will. Zum einen sei auf Flyern zu den verschiedenen Maßnahmen ausdrücklich für „die Flutopfer“ im Allgemeinen gesammelt worden. Zum anderen sei die Anzahl der IGS-Betroffenen im Vergleich zur Spendensumme relativ gering – was dazu führe, dass die Höhe der Zuschüsse nach seiner Auffassung nicht in allen Fällen im Verhältnis zu den tatsächlichen Schäden steht. Darunter seien auch Familien, die gut versichert sind und gar keine Förderung über das zentrale Spendenkonto beantragt haben – das heißt, Sabbagh und Co. können hier nicht, im Unterschied zu zweck- oder personengebundenen Spenden, mit Abzügen von dem über die Donnersberger Initiative gewährten Zuschuss gegensteuern.

Sabbagh hält deshalb die Regelung der IGS – bei allem Engagement für die gute Sache – gegenüber den vielen anderen Flutopfern für „unsolidarisch“: „Die Verantwortlichen der



Tolles Engagement: 45.000 Euro haben Schüler, Kollegium und Eltern der Integrierten Gesamtschule durch verschiedene Aktionen – hier ein Benefizlauf im Rockenhausener Stadion Obermühle – für die Flutopfer gesammelt. Jamill Sabbagh von der für die Auszahlung des allgemeinen Spendentopfes zuständigen Donnersberger Initiative kritisiert ausdrücklich nicht den vorbildlichen Einsatz der IGS. Die Regelung, mit dem gesammelten Geld nur schulangehörige Familien zu unterstützen, hält er jedoch gegenüber anderen Betroffenen für „unsolidarisch“.

FOTO: ARCHIV

Schule müssen dann den Betroffenen erklären, wieso beispielsweise die Familie eines IGS-Schülers insgesamt mehr erhält als die Familie eines Realschülers. Spätestens dann, wenn jeder selbst verteilen möchte, wird die Sache unübersichtlich und es werden dadurch viele Ungerechtigkeiten hervorgerufen“, betont Sabbagh. Generell appelliert er an die Ehrlichkeit aller, die von den Spenden profitieren: „Wer aus irgendeinem Grund mehr Spenden erhalten als er an Schäden zu beklagen hat, der sollte sich aus Solidarität zu allen anderen Geschädigten bei uns melden.“

Zwar ebenfalls mit einigem Aufwand verbunden, aber transparenter und leichter zu handhaben seien Spenden, die über die Donnersberger Initiative gezielt für einen Betroffenen/eine Ortsgemeinde getätigt worden sind. Dieses Geld leitet das für die Verteilung zuständige zehnköpfige

Gremium an die Adressaten weiter – handelt es sich um eine Gemeinde, entscheidet der jeweilige Rat, was mit dem Betrag passiert: Es kann für die Beseitigung öffentlicher Schäden eingesetzt oder an Privatpersonen ausbezahlt werden. Ist Letzteres der Fall, erfolgt die Rückmeldung an den „Verteilerkreis“, wer wie viel bekommen hat. Dieser Betrag wird dann mit dem Zuschuss aus dem allgemeinen Topf verrechnet. Wie berichtet, liegt diesem ein Punktesystem zugrunde: Anhand der Schäden an Wohnbereichen sowie der Berücksichtigung von sozialen Faktoren bekommt jeder Antragsteller eine Punktzahl zugewiesen. Diese wird multipliziert mit dem Wert für einen Schadenspunkt: Aus der Spendensumme von 600.000 Euro – Berechnungsgrundlage für diese momentan laufende erste Auszahlung – und den sich aus allen Anträgen ergebenden 6000 Punkten resultiert ein Betrag von 100 Euro je Punkt.

Für die Verteilung zuständiges Gremium entscheidet, wie lange die Spendenaktion läuft.

Sabbagh nennt ein Beispiel: Familie X aus Y hat einen Gesamtwert von 75 Schadenspunkten – daraus ergibt sich zunächst ein Zuschuss von 7500 Euro. Familie X hat allerdings von ihrem Arbeitgeber eine personengebundene Spende in Höhe von 1500 Euro erhalten. Somit wird die Förderung um 1500 Euro reduziert. Von den verbliebenen 6000 Euro gibt es aber weitere Abzüge. Grund: Die Gemeinde Y hat gezielt 20.000 Euro gespendet bekommen und der Gemeinderat hat entschieden, diesen Betrag an die Flutopfer im Dorf weiterzugeben. Aus diesem Fonds erhält Familie X zum Beispiel weitere 1200 Euro – bleibt ein Betrag von 4800 Euro, der ihr über den Topf der Initiative zusteht. „Am Ende hat Familie X aber dennoch 7500 Euro erhalten – egal wie und von wem“, so Sabbagh. Insgesamt bewegen sich die Zuschüsse in einer Spanne von zirka 500 bis 10.000 Euro.

Und was passiert mit den Spenden, die nach dem Berechnungspunkt eingegangen sind beziehungsweise noch eingehen? Hier verweist Sabbagh darauf, dass von der Gesamtsumme – bereits deutlich über 600.000 Euro – die über das Konto der Initiative getätigten zweck- und personengebundenen Spenden noch abgezogen werden müssen. Darüber hinaus „werden wir im neuen Jahr eine Endabrechnung machen und eventuell eine Nachzahlung leisten. Im Moment können wir nur den Zwischenstand verteilen.“ Außerdem rechnet er mit einigen Härtefällen, „die irgendwie berücksichtigt werden sollen“, so Sabbagh. Das Gremium werde dann entscheiden, wie lange die Aktion noch laufen soll. Eines sei aber klar: „Das gesamte Geld wird an die betroffenen Familien weitergeleitet.“



Jamill Sabbagh



Rolf Brachhold

Zur Sache: „War ausdrücklicher Wunsch der Schüler“

Grundsätzlich möchte IGS-Schulleiter Rolf Brachhold „sehr ungern mit Herrn Sabbagh in der Presse eine Diskussion über die Verteilung der Spenden führen. Dazu ist mir die ganze Sache zu viel wert.“ Einige Aussagen Sabbaghs wollte Brachhold auf Anfrage der RHEINPFALZ dann aber doch geraderücken. So sei die Entscheidung, mit dem gesammelten Geld einzig schulangehörige Familien zu unterstützen, dem „ausdrücklichen Wunsch der Schülervertretung“ geschuldet: Diese war von Anfang an in den Planungsprozess der Spendenaktion eingebunden – man sei sich einig gewesen, „dass die Aktion ein Zeichen der Schulgemeinschaft für die Schulgemeinschaft sein soll“. Dabei hätten sich die Schüler eindeutig für die jetzige Regelung ausgesprochen. Zudem gebe es streng genommen bislang nichts zu kritisieren, „weil die Aus-

zahlung der Spenden noch gar nicht erfolgt ist“. Ausnahme: die ganz am Anfang vom Kollegium für den besonders betroffenen IGS-Lehrer Uwe Rogge aus Ransweiler gesammelten Beträge – diese seien jedoch gerade, wie von Sabbagh gewünscht, über das Konto der Initiative abgewickelt worden.

Des Weiteren könne er sich nicht erinnern, „dass auf irgendeinem Flyer nicht ausdrücklich gestanden hätte, dass wir speziell für die geschädigten Familien aus unserer Schulgemeinschaft Geld sammeln“. So sei etwa auf den Plakaten für das Benefizkonzert der Bläserklasse in Kirchheimbolanden ein Foto Rogges gewesen. Ferner

weist der Schulleiter darauf hin, „dass auch wir nicht nach dem Gießkannenprinzip verfahren“. Deshalb habe ja die IGS – analog zum Verfahren der Donnersberger Initiative – einen speziellen Fragebogen entwickelt, der von den Antragstellern auszufüllen ist. „Vermutlich werden wir auch zunächst nur einen kleinen Betrag auszahlen, damit die Betroffenen davon Weihnachtsgeschenke kaufen können“, so Brachhold. Über die verbleibende Summe werde dann zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Schließlich betont der IGS-Leiter, „dass die Beschränkung der Aktion auf schulangehörige Familien meiner Ansicht nach gerade bewirkt hat, dass so viel Geld zusammengekommen ist. Ich denke, einige Spender wären sogar empört, wenn das von ihnen gezahlte Geld plötzlich in den allgemeinen Topf wandern würde.“ (kra)

RAT IN KÜRZE

SCHÖNBORN

Nach einer Ortsbegehung mit Martin Casel vom rheinland-pfälzischen Umweltministerium, bei dem es in Folge der Flutkatastrophe im September um einen effektiven Hochwasserschutz ging, will die Ortsgemeinde in das Pilotprojekt des Landes aufgenommen werden. Neben einer Bestandsaufnahme wurden dabei auch Anregungen und Gefahrenhinweise gegeben, etwa zu einem Strommast in einer Senke oder eine Erdrutschgefährdung im Bereich der Kreisstraße 11. Sobald eine Entscheidung über die Aufnahme der Ortsgemeinde gefallen ist, soll VG-Bauamts- und Werkleiter Bernhard Persohn im Rat Einzelheiten erläutern.

Die Steuerhebesätze und der Beitragssatz für die Feld- und Waldwegbenutzung bleiben 2015 unverändert.

Vorerst nicht verabschiedet hat der Rat den ersten Nachtragshaushalt. Dieser ist notwendig geworden, weil die Gewerbesteuer zum Jahresbeginn im Zusammenhang mit der Neufassung des Landesneuverordnungsgesetzes angehoben worden war. Der Rat sieht allerdings noch erheblichen Informationsbedarf. (mhz)

AUS DEN GEMEINDEN

VG ROCKENHAUSEN

Bisteschied Gemeinderat. Der Gemeinderat beschäftigt sich heute ab 19 Uhr im Bürgerhaus unter anderem mit Steuerhebesätze und Beitragssatz für Feld- und Waldwegbenutzung, Forstwirtschaftsplan und Grünutablagerung Grubenwald.

Ransweiler

Gemeinderat. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates um 20 Uhr in der Dorfgemeinschaftshalle geht es unter anderem um die Jahresabschlüsse für den Zeitraum 2009 bis 2012.

VG ALSENZ-OBERMOSCHEL

Senioren. Für die Fahrt der Senioren der VG Alsenz-Obermoschel auf den Weihnachtsmarkt nach Sankt Wendel am Samstag, 13. Dezember, sind Anmeldungen noch möglich bei der VG-Verwaltung, Renate Schmidt, Telefon 06362 303-22. Abfahrt um 13.20 Uhr in Obermoschel (Wolf) und 13.30 Uhr Alsenz (Festhalle).

Schiersfeld

Nachmittags-Café. Der Nachmittags-Café Schiersfeld in der Pfarrei Finkenbach

trifft sich morgen, Donnerstag, 15 Uhr, zur Adventsfeier mit Gedichten, Liedern und Musik im Dorfgemeinschaftshaus.

VG WINNWEILER

Breunigweiler Gemeinderat. Der Gemeinderat beschäftigt sich heute, 20 Uhr, Gemeindehalle, unter anderem mit Forstwirtschaftsplan, Friedhofsangelegenheiten, Blitzschutzreparaturarbeiten Gemeindehalle, Veranstaltungen 2014/2015 und Gestaltung gemeindeeigener Flächen.

Falkenstein

Gemeinderat. In der Sitzung des Gemeinderates heute, 19.30 Uhr, im Bürgerhaus geht es unter anderem um den Bauungsplan für das Wochenendgebiet.

Gonbach

Gemeinderat. Morgen, Donnerstag, findet um 20 Uhr im Bürgerhaus eine Sitzung des Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Abschluss einer Elementarschadenversicherung für Gebäude der Ortsgemeinde, Wirtschaftsplan 2015 sowie Beratung über Änderung der Verkehrsführung auf der K 40, Hauptstraße/Ecke Waldstraße.

Faszination auch nach 48 Jahren ungebrochen

WINNWEILER: Chöre überzeugen bei Adventssingen in der voll besetzten Herz-Jesu-Kirche – Wunderbare Akustik

Dass der gemeinsame Auftritt der Chöre aus der Ortsgemeinde Winnweiler auch nach 48 Jahren nichts von seiner Faszination verloren hat, liegt wohl zu einem guten Teil an dem seit Jahren festgeschriebenen Termin und vor allem an der Wahl des Veranstaltungsortes: der katholischen Kirche Herz Jesu mit ihrer unvergleichlichen Ausstrahlungskraft sowie der fantastischen Akustik. So waren auch am vergangenen Sonntag die Bankreihen wieder dicht besetzt und zahlreiche Besucher ließen sich zum zweiten Advent von den mitwirkenden Chören musikalisch verwöhnen.

Hans Busch leitete mit einem eindrucksvollen Orgelvorspiel die sinnliche Stunde ein, die gemeinsam mit dem Taizé-Lied „Meine Hoffnung“ eröffnet wurde. Traditionell machte der Hochsteiner Kinderchor (Leitung Angelina Jacob/Nicolas Geminn) den Anfang der Vortragsfolge. Mit kindlicher Freude sangen die Kleinen die Botschaft der Engel „Vom Himmel hoch“ und die „fröhliche, selige Weihnachtszeit“. Zum ersten Mal dabei war der gemischte Chor „Tonika“ der Sängervereinigung Winnweiler, der sich aus dem vor einigen Jahren gegründeten Projektchor formiert hat. Die Sängerinnen und Sänger beeindruckten mit dem klangvollen „Sunny Light of Bethlehem“ und einem jubelnden „Halleluja“.

Der Mädchenchor DivaCanto (Leitung Hildegund Becker) brachte ausdrucksstark „Dona pacem, Domine“ und „Maria durch ein Dornwald ging“ zu Gehör. „Cantate Domino“ und die uralte Weise „Es ist ein Ros“ entsprungen“ trug der protestantische Kir-

chenchor (Leitung Gudrun Scherrer) eindrucksvoll vor. Die Chorgemeinschaft der Gesangvereine Hochstein und Münchweiler (Leitung Hildegund Becker) ließ dem Chor „Pollite portas“ die beschwingte Weise „Freud dich Erd“ und „Sternenzel“ folgen.

Der Frauenchor der Sängervereinigung Winnweiler, wie Tonika von Jens Illichmann in Vertretung der erkrankten Chorleiterin Petra Lieberich dirigiert, verbreitete strahlenden musikalischen Glanz mit „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Zudem berührten die Sängerinnen die Zuhörer mit nachdenklichen Tönen des Liedes „Es ist kein Raum für dich“, ehe sie „Ehre sei Gott“ jubilierten durften. Stimmstark und gewohnt klangschön

präsentierte sich Vielharmonie Hochstein (Leitung Sonja Walther) mit dem englischen Weihnachtslied „Die Botschaft“ und verbreitete Vorfreude aufs Fest mit der volkstümlichen Weise „Fröhliche Weihnacht überall“. Andachtsvolle Töne schlug der Männerchor der Sängervereinigung Winnweiler (Jens Illichmann) mit dem Chor „Lobe den Herrn meine Seele“ nach Psalm 103 an und ließ mit den „Weihnachtsglocken“ schon die „stille, heil'ge Nacht“ anklingen. Und dann wurde es sogar in und um den großen Chorraum der Herz-Jesu-Kirche eng: Rund 100 Akteure der Sängervereinigung vereinten sich zum machtvollen Schlusslied „Still zünden wir ein Licht nun an ... wir beten für die Welt“.

„Hausherr“ Pfarrer Walter Fuhrmann hatte Mitwirkende und Zuhörer begrüßt. Schade, dass seine gut gewählten Worte zur Einstimmung wegen der teils defekten Lautsprecheranlage nicht überall verstanden wurden. Nicht ungehört verhallte jedoch sein Aufruf zu einer Geldspende: 937 Euro können den kirchlichen Hilfsorganisationen „Adveniat“ und „Brot für die Welt“ zugeführt werden. Eine Schriftlesung aus dem Markus-Evangelium zum zweiten Advent, das gemeinsam gesprochene Vaterunser und Segensworte von Fuhrmann, der allen Mitgestaltern dankte, unterstrichen den gottesdienstlichen Charakter des Adventssingens, das mit einem Gemeindelied ausklang. (rm)



Hat sich einst aus einem Projektchor formiert: Der Chor Tonika der Sängervereinigung Winnweiler hat die Besucher mit dem klangvollen „Sunny Light of Bethlehem“ und einem jubelnden Halleluja beeindruckt.

FOTO: NOBI